

Wählt gute Betriebsräte

Die Betriebsratswahlen 1984

Vom 1. März bis 31. Mai 1984 finden, wie alle drei Jahre, Betriebsratswahlen statt. Diese Betriebsratswahlen stehen unter umgekehrten Vorzeichen als beim letzten Mal, d. h., die CDU führt die Bundesregierung, mit Helmut Kohl als Bundeskanzler an der Spitze. Die SPD sitzt in der Opposition. Dies hat seine Auswirkungen auf die Betriebsratswahlen. Den christlich-sozialen und christlich-demokratischen Betriebsräten bläst der Wind ins Gesicht. Sie müssen die Politik der christlich-demokratisch geführten Bundesregierung vor Ort vertreten und verteidigen.

Das ist ein natürlicher Vorgang; auch wir haben in der Vergangenheit Sozialdemokraten in den Betrieben für die Politik der von ihnen geführten Bundesregierung verantwortlich gemacht.

Unnatürlich ist es aber, wenn Sozialdemokraten den Eindruck erwecken wollen, daß die 13 Jahre Politik vor Antritt dieser Bundesregierung nicht stattgefunden haben sollen. Anders ausgedrückt: Viele Sozialdemokraten haben vergessen, daß sie Mitverantwortung zu tragen haben für das, was in diesen 13 Jahren geschehen ist. Die unpopulären Maßnahmen, die die jetzige Bundesregierung und die sie tragenden Kräfte im Parlament treffen mußte, waren Aufräumarbeiten, für die die Schmidt-Regierung keine Kraft mehr hatte.

Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, würden wir nicht auf die Vergangenheit hinweisen, deren Folgen wir jetzt und in den nächsten Jahren zu spüren bekommen.

Halten wir noch einmal fest: 1982 mußte der Bund allein an Zinsen mehr ausgeben als für Kindergeld, Mutterschaftsurlaub, Wohngeld und Bafög zusammen. Oder anders: Wir brauchen, um die Zinslast zahlen zu können, die Summe des Lohnsteueraufkommens von 5 Millionen Arbeitnehmern. Im Jahre 1984 zahlt der Bund 28,5 Milliarden an Zinslast. Hätten wir dieses Geld zur Verfügung, hätten wir einige Probleme weniger.

In dieser Situation sind alle verantwortungsbewußten Funktionsträger der CDU aufgerufen, den Betriebsräten bei ihrer schwierigen Arbeit zu helfen. Helfen Sie mit, Arbeitnehmer zu finden, die bereit sind, sich als Kandidaten zur Verfügung zu stellen. Helfen Sie mit, daß diejenigen, die in der Vergangenheit schon bereit waren, diese Arbeit zu leisten, dies auch in Zukunft tun werden.

Unterstützen Sie die Arbeit, die verantwortlich von den Sozialausschüssen der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft geleistet werden muß, indem Sie die notwendige Hilfe zur Verfügung stellen.

Betriebsratswahlen sind keine politischen Wahlen im engeren Sinne, gehen aber aufgrund der gesellschaftspolitischen Bedeutung der Arbeit der Betriebsräte alle demokratischen Parteien ganz besonders etwas an. Der Bundesvorsitzende der CDU, Bundeskanzler Helmut Kohl, hat einmal gesagt: „Die Betriebsratswahlen haben die gleiche Bedeutung wie Landtagswahlen.“

Wir wollen keine Parteipolitisierung der betrieblichen Organe. Aber die politische Auseinandersetzung findet auch im Betrieb statt. Wenn christlich-demokratische und christlich-soziale Arbeitnehmer sich dort als Unterseeboote betätigen, wird unser politischer Wille nicht spürbar. Erst recht können wir niemanden von der Richtigkeit unserer Politik überzeugen.

Deshalb appellieren wir an alle Arbeitnehmer, die die sachlichen und fachlichen Voraussetzungen mitbringen: Stellen Sie sich zur Verfügung, helfen Sie mit in einem so schwierigen Bereich wie die Betriebswelt.

Gesellschaftspolitische Bedeutung der Betriebsräte

Im folgenden erläutert Heinz-Adolf Hörsken, zuständig für Betriebsarbeit in der CDA-Hauptgeschäftsstelle in Königswinter, die praktische Betriebsarbeit.

Vom 1. März bis 31. Mai 1984 finden bundesweit die Betriebsratswahlen statt. In der Regel kann in allen Betrieben gewählt werden, in denen mindestens 5 Arbeitnehmer beschäftigt sind.

Gewählt werden Arbeitnehmer, die aufgrund vieler gesetzlicher, tariflicher und betrieblicher Bestimmungen über entscheidende, ja existentielle Probleme der Arbeitnehmerschaft eines Betriebes, Unternehmens oder Konzerns mitreden, mitberaten und mitbestimmen.

Besonders wichtig ist die Mitbestimmung der Betriebsräte in allen sozialen Fragen der Arbeitnehmer. Sie haben Möglichkeiten der Mitgestaltung, z. B. bei Fragen der Akkordfestlegung, bei der innerbetrieblichen Aus- und Fortbildung, bei Umbesetzungen, Teilstillegungen usw. Nach dem Betriebsverfas-

sungsgesetz sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehalten, vertrauensvoll zum Wohle der Arbeitnehmer zusammenzuarbeiten.

Die gesellschaftspolitische Bedeutung der Betriebsarbeit ist unbestritten. Alle Betroffenen haben die Aufgabe, die Arbeit der Betriebsräte zu unterstützen bzw. mitzutragen.

Starke Betriebsräte sind die Voraussetzung für eine gute Vertretung aller Arbeitnehmer eines Betriebes, Unternehmens oder Konzerns. Mündige und mutige Betriebsräte sind ein deutliches Zeichen sozialer Partnerschaft.

Betriebsräte und Gewerkschaften gehören zusammen

Starke, mutige Betriebsräte können auf Dauer nur bei tatkräftiger Unterstützung durch freie Gewerkschaften bestehen. Die Gewerkschaften helfen den Betriebsräten durch Beratung in aktuellen Fragen, durch Schulungsmaßnahmen und Bildungsveranstaltungen mit grundsätzlichen Themen, durch ständige Information über das tarifpolitische Geschehen.

CDU-Arbeitnehmer sollten in die Gewerkschaften

Die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Gewerkschaften ist unerlässlich. Dennoch muß deutlich festgestellt werden: die Betriebsräte sind für die Arbeitnehmer da. Es ist erwiesen, daß dieser Grundsatz hier und dort verletzt wird.

Es hat aber wenig Sinn, von außen auf die Gewerkschaften einwirken zu wollen. Richtiger wäre es, wenn die CDU-Arbeitnehmer Mitglieder und Mitarbeiter der Gewerkschaften würden. Dort mitzuarbeiten ist wirkungsvoller, als von draußen zu klagen.

Betriebsratskandidatinnen und -kandidaten müssen vorbereitet werden

Die gesellschaftspolitisch bedeutsame Betriebsarbeit verlangt von Kandidaten und Gewählten ein hohes Maß an Sachwissen und Fachkenntnissen. Diese erwirbt man nicht von heute auf morgen. Hierzu ist intensive Schulungsarbeit über eine längere Zeit notwendig. Erfahrung gehört dazu, ständige Beschäftigung mit den anfallenden Problemen der Arbeitnehmerschaft.

Auf Kreisebene und in den christlich-sozialen Betriebsgruppen hält die CDA ständig Ausschau nach Kolleginnen und Kollegen, die bereit und in der Lage sind, für diese Arbeit vorbereitet zu werden. Schulungen in der Betriebsgruppe und auf Kreisebene münden in die regionale Bildungsarbeit.

In der überregionalen Schulungsarbeit wird der nächste Schritt getan. Hier wird konkretes Sachwissen in Wochenend- und Tagesseminaren vermittelt.

Und im Zentrum für Arbeitnehmerbildung (ZAK) in Königswinter sind Wochenseminare mit Praktikern und Theoretikern randvoll mit Themen der Arbeitnehmerschaft und des betrieblichen Alltags.

Wie sieht die Geschäftsordnung eines Betriebsrates aus? Wo besteht das Recht des Betriebsrats auf Anhörung, wo auf Mitsprache? Wo wird mitbestimmt? Wie wird eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen? Welche Rechte hat der Betriebsrat bei Kündigungen?

Ein Leitfaden für die Durchführung der Betriebsratswahl mit dem Text des Betriebsverfassungsgesetzes, Musterformularen usw. ist kostenlos erhältlich bei der Hauptgeschäftsstelle der CDA, Hauptstr. 487, 5330 Königswinter 1.

Es wäre unnatürlich, wenn ein Betrieb keine Konflikte hätte. Konflikte mit Kolleginnen und Kollegen, Konflikte mit Meister oder dem Abteilungsleiter, mit Vorgesetzten. Hier muß der Betriebsrat helfend und vermittelnd eingreifen. Beim Konflikt mit der Werksleitung, der Unternehmensleitung oder der Konzernspitze muß er unter Umständen um Rechte kämpfen. Hier genügen Sachwissen und Fachkenntnisse allein nicht, sie sind nur Voraussetzungen. Hinzukommen muß die Bereitschaft, sich zu engagieren, zu helfen, auch wenn es unbequem wird.

Die „Christlich-Sozialen“ wollen den Sonntagsspruch „Der Mensch ist wichtiger als die Sache“ in den Alltag des Betriebes umsetzen. Christlich-soziale und christliche Demokraten müssen ernst machen mit ihrem Anspruch, Dienst leisten zu wollen am Nächsten.

Christlich-demokratische Politik ist keine Privatsache. Wer sich ihr verschreibt, muß bereit sein, um Rechte zu kämpfen und Pflichten auf sich zu nehmen.

Die Gruppe ist wesentlicher Bestandteil einer effektiven Arbeit

Wer Betriebsratsarbeit so sieht, wird schnell merken: Das kann ein einzelner gar nicht leisten. Dazu gehört gelebte und erlebte Solidarität. Sie hat ihren besten Boden in der Betriebsgruppe. Wahlzeiten sind gute Zeiten für die Gründung von Betriebsgruppen.

Wie man eine Betriebsgruppe gründet, welche Aufgaben eine solche Gruppe hat, wird am Ende dieser Ausführungen kurz angesprochen.

Da, wo die Gruppe noch nicht zustande kam, ist es Aufgabe der örtlichen CDA zu helfen. Auch unsere hauptamtlichen Sozial- und Regionalsekretäre sehen hier eines ihrer wichtigsten Aufgabengebiete. Ein „Leitfaden für christlich-soziale Betriebsarbeit“ kann ebenfalls in der Hauptgeschäftsstelle der CDA in Königswinter kostenlos bestellt werden.

Aber es soll auch gewarnt werden vor zu großen Erwartungen. Christlich-soziale Betriebsgruppenarbeit ist eine langfristige Aufgabe. Christlich-soziale Betriebsgruppenarbeit richtet sich nie gegen Gewerkschaften, sondern versteht sich als eine Arbeit mit den Gewerkschaften, sie ist auch kein Gewerkschaftsersatz.

Was hat die Betriebsratswahl mit der CDU zu tun?

Die CDU hat sich erfolgreich gegen eine parteipolitische Betätigung der betrieblichen Organe eingesetzt. So konnte bei der Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes 1972 verhindert werden, daß dieses Verbot gestrichen wurde.

Die Betriebsräte haben nach Auffassung der Union die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer wahrgenommen werden können, daß ihnen in der komplizierter werdenden Arbeitswelt durch gewählte Vertreter Hilfe zukommt, wann immer dies für die Arbeitnehmer notwendig ist.

Betriebsräte sind kein verlängerter Arm von irgendwelchen politischen Gruppen. Deshalb war und ist es richtig, gegen eine Parteipolisierung der betrieblichen Organe zu sein.

Die CDU muß präsent sein in der Arbeitswelt

Etwas ganz anderes ist natürlich die Tatsache, daß der Bereich „Betrieb“ nicht politikfrei sein kann, so, als wenn der Arbeitnehmer am Werkstor bzw. am Portal der Verwaltung aufhören würde, ein mündiger Demokrat zu sein. Dies kann niemand wollen, erst recht nicht demokratische Parteien, die den Bürger ständig zu kritischer demokratischer Mitarbeit auffordern. Am Arbeitsplatz, in der Frühstückspause, beim Mittagessen wird über Politik diskutiert. Hier ist es unsere Aufgabe, unsere Mitglieder und Anhänger zu befähigen, die dort stattfindende politische Auseinandersetzung sachlich führen zu können.

Die CDA ist verantwortlich

Die Verantwortung für die Betriebsarbeit und für die Betriebsratswahlen innerhalb der CDU liegt bei der CDA. Aber eine Vereinigung allein kann diese Aufgabe nicht bewältigen.

Alle Mitglieder der CDU sind aufgefordert, Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen, sie an die Aufgaben heranzuführen, sie zu motivieren zur Mitarbeit und ihnen zu helfen, Kontakte zur CDA zu finden, damit sie für die oben beschriebene Aufgabe als Betriebsratsmitglied befähigt werden können.

Betriebsratswahlen sind keine parteipolitischen Wahlen. Parteipolitik hat nichts in den betrieblichen Organen zu suchen. Wohl aber der Sachverstand christlich-demokratischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie gilt es zu unterstützen, damit sie für ihre Kolleginnen und Kollegen gute Arbeit leisten können.

Eigene Listen?

Wir wollen nicht, daß jemand in den Betriebsrat gewählt wird, nur weil er Mitglied der CDU ist. Wir wollen aber auch nicht, daß jemand nur deshalb nicht gewählt wird, weil er Mitglied der CDU ist.

Wenn wir wollen, daß möglichst viele Arbeitnehmer aus der CDU Mitglied einer Gewerkschaft werden, dann ist es nur klar und selbstverständlich, daß wir dafür plädieren, daß christlich-soziale Kolleginnen und Kollegen die Betriebsratswahlen in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften durchführen, daß sie sich in den Gewerkschaften engagieren und auf den Listen der Gewerkschaften kandidieren.

Da, wo aber aus parteipolitischer Engstirnigkeit Kolleginnen und Kollegen von uns daran gehindert werden, bei der Betriebsratswahl auf gewerkschaftlichen Listen zu kandidieren, sind wir bereit, die selbstverständliche Hilfe bei der Aufstellung eigener Listen zu leisten.

Eigene Listen sind also für uns dann die Wahrnehmung eines legitimen demokratischen Rechts, wenn uns andere an dessen Ausübung hindern wollen. Sie haben nicht den Sinn, die Arbeitnehmerschaft auseinanderzudividieren oder zu spalten.

Eigene Listen sollten also die Ausnahme sein. Sie sind die Notbremse. Bevor sich jemand zu einem solchen Schritt entscheidet, sollte er mit der örtlichen CDA und selbstverständlich mit den zuständigen Sozialsekretären, gegebenenfalls mit der Hauptgeschäftsstelle der CDA in Königswinter, Kontakt aufnehmen und dort Rat einholen.

Wichtige Aufgabe für die CDU ist es, bei der Vorbereitung und, wo es gewünscht wird, bei der Durchführung der Betriebsratswahl zu helfen.

Über den Tag der Betriebsratswahl hinaus ist es unbedingt notwendig, die Arbeit der Betriebsräte stärker anzuerkennen als bisher. Dies kann auf mehrfache Weise geschehen. Hierzu einige Vorschläge:

1. Der Kreispartei Vorstand lädt gemeinsam mit der CDA alle Betriebsräte des Kreisgebietes ein- bis zweimal im Jahr zu Kontaktgesprächen ein.
2. Die Arbeit der christlich-sozialen Betriebsräte wird dadurch gewürdigt, daß ihr Sachverstand und ihr Fachwissen in die Arbeit der Union eingebunden

den wird. Bei konkreten Arbeitnehmerfragen werden diese Kolleginnen und Kollegen als sachkundige Mitglieder der Union zu Beratung und Mitentscheidung hinzugezogen.

3. Da die CDU gegen die Parteipolitisierung der betrieblichen Organe ist, treten auch keine CDU-Politiker bei Betriebsversammlungen auf. Die Arbeit der Betriebsräte aber muß anerkannt werden durch ständige Betriebsbesuche. Bei Gesprächen in den Betrieben hat der Betriebsrat unbedingt dabeizusein (ein Leitfaden für Betriebsbesuche folgt am Ende der Ausführungen).

4. Die CDU ist die Partei der Partnerschaft. Dies gilt auch für die Unternehmer in dieser Partei. Wer Betriebsräte bei ihrer Arbeit behindert oder gar die Gründung von Betriebsräten verhindert, gehört nicht in die CDU.

Es ist ein schlechtes Zeichen, wenn kein Betriebsrat da ist, und zeugt nicht vom Willen, unsere Gesellschaft demokratisch zu gestalten. Wer glaubt, als Arbeitgeber selbst der beste Betriebsrat zu sein, fällt in eine Zeit zurück, die längst vorbei ist.

Wir sollten die Arbeit der Betriebsräte und die Betriebsgruppenarbeit insgesamt zu einem wichtigen Bestandteil der täglichen Arbeit der Union in dem aufgeführten Sinne machen. So ist auch die Feststellung von Helmut Kohl zu verstehen: „Die Betriebsratswahlen haben die gleiche Bedeutung wie Landtagswahlen.“

Zeittafel für die Betriebsratswahlen

Spätestens 8 Wochen vor Ende der Amtszeit des Betriebsrates	Der alte Betriebsrat bestellt einen Wahlvorstand. Wo kein Wahlvorstand vorhanden, wird der Wahlvorstand durch eine Betriebsversammlung, notfalls durch das Arbeitsgericht bestellt.
Spätestens 6 Wochen vor der Wahl	Der Wahlvorstand erläßt das Wahlausschreiben und gibt es durch Aushang bekannt. Den Wahltag setzt der Wahlvorstand vorher fest.
Gleichzeitig	Der Wahlvorstand legt die Wählerliste und 1 Exemplar der Wahlordnung zur Einsichtnahme aus.
Bis spätestens 2 Wochen nach Er- laß des Wahlausschreibens	Jeder Arbeitnehmer kann gegen die Richtigkeit der Wählerliste beim Wahlvorstand schriftlich Einspruch einlegen.
Bis spätestens 2 Wochen nach Er- laß des Wahlausschreibens	Einreichung der Wahlvorschläge beim Wahlvorstand.
Spätestens 1 Woche vor der Wahl	Der Wahlvorstand macht die Wahlvorschläge durch Aushang bekannt.
	Wahl
Unverzüglich nach Feststellung der Gewählten	Der Wahlvorstand gibt das Ergebnis der Wahl durch Aushang bekannt.
Bis spätestens 2 Wochen nach Be- kanntgabe des Wahlergebnisses	Anfechtung der Wahl beim Arbeitsgericht möglich.